

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Offertengelder und Auskunftsverteilung 30 Pfg. Bei Abnahme von 100 Zeilen oder mehr ist jeder Rabatt einlöslich. Platzverträge unverbindlich. - Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 Mk. einl. Trägerlohn.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Einnahmen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Erlassensprüche.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Montag, 10. Oktober 1932

Nr. 238

Diplomatenpiel um eine Konferenz.

Die deutsche Antwort auf die Londoner Einladung - Deutschlands Bereitwilligkeit - Französisches Gegenpiel - Österreich will auch dabei sein - Mac Donald greift persönlich ein.

Berlin, 8. Okt. Wie wir erfahren, wird der Wortlaut der deutschen Note, die dem englischen Geschäftsträger gestern abend übergeben worden ist, nicht veröffentlicht. Ueber den Inhalt wird folgendes mitgeteilt:

Die Note ist nur kurz. Die Reichsregierung bringt darin ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck, mit den von der englischen Regierung eingeladenen Mächten in einen offenen Meinungsaustausch über eine zweckmäßige und billige Lösung der Abrüstungsfrage einzutreten, eine Haltung, wie sie ja schon aus dem früheren deutschen Memorandum zu ersehen ist. Die Reichsregierung betrachtet als Ausgangspunkt der Besprechungen die Schlussfolgerung der Lausanner Konferenz, in der gesagt wurde, daß außer den in Lausanne behandelten Problemen auch andere Fragen geregelt werden müßten, womit damals ausdrücklich die Abrüstungsfrage gemeint war, in dem Bestreben, eine Neuordnung zu finden, die die Herstellung und Förderung des Vertrauens unter den Völkern in dem gegenseitigen Geiste des Ausgleichs, der Zusammenarbeit und der Gerechtigkeit ermöglichen würde. Nach Auffassung der Reichsregierung sollte diese Erklärung den Leitgedanken für die von der englischen Regierung vorgeschlagene Aussprache bilden, so daß also diese Aussprache von demselben Geiste getragen wird, der es ermöglicht, den Schlüssel zum Reparationsproblem zu ziehen. Dagegen würden aber Verhandlungen auf der Grundlage der englischen und französischen Note schwerlich geeignet sein, eine Regelung der Streitfrage herbeizuführen.

Die deutsche Note vermeidet jeden pessimistischen Ton. Denn wenn die oben zitierte Formel von Lausanne den Besprechungen zugrunde gelegt wird, kann man nach deutscher Auffassung hoffen, daß es gelingt, zu dem Ergebnis zu gelangen, die Gründe, die uns von der Abrüstungskonferenz fernhalten, zu beseitigen und damit Deutschland wieder in die Abrüstungskonferenz hineinzuführen. Die Reichsregierung hat auch bei ihren früheren Kundgebungen niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland einen erfolgreichen Ausgang der Abrüstungskonferenz erstrebt. Die Note beruft sich also auf den Vertrauenspakt und die Schlussfolgerung der Lausanner Konferenz. Dieses war ein Abrüstungsverprechen der Gegenseite und daran knüpft die Note in Form einer feststellenden Warnung den Vorbehalt, durch den die Basis der Londoner Besprechung geschaffen wird. Was schließlich noch den Zeitpunkt der von der englischen Regierung angeregten Aussprache anlangt, so hat die Reichsregierung dem englischen Geschäftsträger mitgeteilt, daß uns mit Rücksicht auf die Völkerbundversammlung ein etwas späteres Datum als der 11. Oktober erwünscht sei. Im übrigen geht aus dem oben zitierten Inhalt der Note ja auch hervor, daß die Reichsregierung mit einer gewissen Erweiterung des an der Aussprache beteiligten Kreises einverstanden ist.

London, 8. Okt. In Besprechung der deutschen Antwort auf die britische Einladung unterstreichen die Blätter den zukunftsweisenden Charakter der Note und den Wunsch Deutschlands, die Abrüstungskonferenz erfolgreich zu sehen. In den Zeitungen und auch in der amtlichen Stellungnahme wird betont, daß die deutsche Regierung dem von der britischen Regierung vorgeschlagenen Meinungsaustausch günstig gestimmt ist.

Zwischen den Zeilen der inspirierten Verlautbarungen ist zu lesen, daß von französischer Seite Schwierigkeiten bezüglich des Zusammenkunftsortes gemacht werden und daß England möglicherweise nicht auf London als Zusammenkunftsort werde bestehen können. Es wird aber betont, daß der „beste Platz für die Zusammenkunft weiterhin erörtert wird“ und daß „wenn ein allgemeiner Wunsch besteht, die Luft zu überbrücken, die Fragen des Ortes und des Zeitpunktes leicht geregelt werden könnten“.

London, 8. 10. Das heute nachmittag veröffentlichte Komitee über den Stand der Konferenzfrage enthält, gewissermaßen beiläufig, auch die wichtige Mitteilung, daß Frankreich seine Zustimmung zur Veranstaltung einer Konferenz über die bekannten Abrüstungsschwierigkeiten erklärt habe. Es wird in der Neutermeldung nicht gesagt, wann und in welcher Form diese Zustimmung erfolgt ist, dagegen läßt sich aus dem Zusammenhang entnehmen, daß von französischer Seite Vorbehalte hinsichtlich des Konferenzortes gemacht werden. Von der Uebergabe einer französischen Note ist hier im Augenblick noch nichts bekannt. Es besteht Grund zu der Annahme, daß es sich vorläufig erst um eine mündliche Erklärung von französischer Seite handelt, die noch so unbestimmt ist, daß eben nur die Tatsache der grundsätzlichen Zustimmung gemeldet werden konnte.

An dieser Zustimmung war übrigens nicht mehr zu zweifeln, nachdem in den letzten Tagen die positive Haltung Deutschlands kein Geheimnis mehr war.

Genf, 8. Okt. Der hiesige ständige Vertreter Österreichs beim Völkerbund Pflügl hatte heute eine Unterredung mit dem franz. Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, dem Kriegsminister Paul Boncour. Dabei hat er diesem mitgeteilt, daß Österreich gleichfalls den Wunsch habe, an einer eventuell außerhalb Genfs stattfindenden Konferenz über Abrüstungsfragen teilzunehmen. Es teile übrigens in dieser Frage den Standpunkt Deutschlands.

Die Vorgänge um die Londoner Konferenz sind so reichlich wirr, daß auch der Laie begreift, wie sehr hier diplomatisches Ränkepiel gewirkt haben muß. Heute hört man nun von einem persönlichen Vorstoß des britischen Premierministers Mac Donald. Er hat Herriot zu einem Besuch nach London eingeladen, um hier in einer direkten Aussprache einen Ausweg aus dem jetzigen Dilemma zu suchen. Man erwartet Herriot am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche in London. Nach diesem Besuch dürfte erst Genaueres über das Schicksal der Londoner Konferenz bekannt werden. London wird wohl als Tagungsort nicht mehr in Frage kommen. Neuerdings nennt man Genf als Konferenzort.

Ernstste Sorgen werden laut.

Die Gefahr in der katastrophalen Entwicklung unserer öffentlichen Finanzen - Eine neue Konferenz in Berlin - Silber aus dem Westen.

Köln, 8. Okt. Wie der Kölner Anzeiger mitteilt, hat der mecklenburgische Schweriner Ministerpräsident Grunow den Finanzministern der Länder schriftlich den Vorschlag unterbreitet, um über Sparmaßnahmen zu beraten, die die Haushalts- und Kassenlage aller Länder dringend erfordere.

Bochum, 10. Okt. Im Hinblick auf die schwebenden Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Länderfinanzministern über die Sicherung des Haushaltsausgleichs des Reichs und der Länder für 1932 haben die Vertreter der Provinzen Rheinland und Westfalen im Reichsrat, Dr. Hamacher und Stadtrat Götling, dem Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk ein dringliches Schreiben zugehen lassen. In diesem Schreiben wird dem Reichsfinanzminister das dringende Ersuchen unterbreitet, mit größter Beschleunigung geeignete Maßnahmen der Reichsregierung herbeizuführen. Die Bevölkerung der Provinzen Rheinland und Westfalen erwarte seit langem eine durchgreifende Hilfe. Ihr ist aber auch bekannt, daß die Reichsregierung für die wirtschaftliche Sicherung des Grundbesitzes des Ostens weitgehende Hilfsmaßnahmen auf dem Wege der Gesetzgebung und der Verordnung durch Bereitstellung großer Geldmittel durchgeführt hat. Dagegen ist der Ruf des Westens nach einer durchgreifenden Hilfsmaßnahme für die durch Wirtschaftskrisen besonders notleidenden Gemeinden bis jetzt von der Reichsregierung unerhört geblieben. Die jüngsten Verordnungen haben einerseits eine Verminderung der bisher schon geringen Unterstützungssätze gebracht, andererseits eine Mehrbelastung der minderbemittelten Schichten zur Folge. Durch die täglich wachsende Zahl der Unterfütungsbedürftigen wird auch die Zahl der nicht mehr zahlungsfähigen Gemeinden ständig größer.

Die geradezu katastrophale Fi-

nanzlage vor allem der westdeutschen Städte und Gemeinden macht es uns zur Pflicht, an Sie, geehrter Herr Finanzminister, dieses Schreiben zu richten, zumal durch die Ansetzung der Reichsratsitzungen es uns unmöglich ist, als Vertreter unserer Provinzen unsere Vorstellungen im Reichsrat zu belegen. Wir erwarten umgehende Maßnahmen der Reichsregierung und behalten uns vor, in der nächsten Reichsratsitzung unseren Standpunkt darzulegen.

Stuttgart, 8. Okt. Finanzminister Dr. Dethlinger hat sein Mandat als deutscher Abgeordneter des Reichstages am Montag nicht angetreten. In einem Schreiben an den Landtagspräsidenten weist Dr. Dethlinger darauf hin, daß die Finanzlage des Reichs sich in den letzten Jahren immer mehr verschlechtert habe und wegen Ausbleibens von Reichshilfe die Rechnung des württembergischen Staatshaushalts immer größerer Schwierigkeiten bereite. Als verantwortlicher geschäftsführender Leiter der württembergischen Finanzpolitik habe er die Belange des Staates, des ganzen Volkes und der Gesamtheit der Steuerzahler zu vertreten. Bei Erfüllung dieser Pflicht könnten sich für ihn Verwicklungen ergeben, so daß er sich veranlaßt sehe, sich von den parlamentarischen Bindungen freizumachen.

Wie Dr. Dethlinger dem Vertreter der Süddeutschen Zeitung gegenüber betonte, bedeutet die Niederlegung des Mandats keine Distanzierung oder Trennung von der Deutschnationalen Volkspartei.

Wien, 8. Okt. Die Finanzprokuratur hat gegen den früheren Präsidenten der Boden-Creditanstalt, Sieghart, sowie die früheren Direktoren der Credit-Anstalt, Neurath, Deutsch und Ehrenfest, gerichtliche Schritte zur Sicherstellung ihres im Ausland und im Inlande befindlichen Vermögens eingeleitet. Diese Schritte sind die ersten Durchführungsmaßnahmen, die auf Grund der kürzlich erschienenen Rotverordnung zur Sicherstellung des Vermö-

Kurze Tages-Chronik.

Die deutsche Antwortnote ist in London überreicht. Noch aber ist über das Schicksal der Konferenz nicht entschieden. Mac Donald hat Herriot deshalb für Mitte dieser Woche nach London eingeladen.

Im innenpolitischen Kampf lobern wieder die hiesigen Leidensteine hoch. Es gab bereits wieder Tote und Verwundete im Kampf innerpolitischer Gegner. Auch die Streikwelle ist noch nicht zu Ende.

Der Weltflieger v. Gronau ist auf dem indischen Ozean notgelandet und sendet SOS-Rufe aus.

Die Vertreter von Rheinland und Westfalen im Reichsrat haben ein dringendes Hilfesuch für die Not des Westens an den Reichsfinanzminister gerichtet. In Berlin soll eine neue Konferenz der Länderfinanzminister stattfinden.

gens der ehemaligen Leiter der Credit-Anstalt und Boden-Credit-Anstalt eingeleitet wurden.

Die Genannten sind aufgefordert worden, ihr Vermögen genau anzugeben und die Veränderungen in den letzten Jahren genau zu verzeichnen. Gleichzeitig wird ihnen das Verfügungsrecht über diese Vermögensobjekte entzogen. In den nächsten Tagen werden ähnliche Bankfunktionäre der beiden Banken eingeleitet werden.

Katholische soziale Woche des Volksvereins.

M. Gladbach, 9. Okt. Hier begann eine katholisch-soziale Woche des Volksvereins für das katholische Deutschland, zu der über 200 Teilnehmer bereits heute erschienen waren, darunter auch Vertreter aus Österreich, Holland und Frankreich. Der heilige Vater hat dem Generaldirektor des Volksvereins durch Kardinalstaatssekretär Pacelli folgendes Schreiben zukommen lassen:

„Euer Hochwürden Bericht vom 9. September über die Arbeiten, die der Volksverein für das katholische Deutschland dem Wunsch des hochwürdigsten Erzbischofs entsprechend geleistet hat und leistet, um das Gedankenfesthalten des Rundscheitens Pius XI. „Quadragesimo anno“ ins katholische Volk zu leiten, hat den Heiligen Vater mit Genugtuung erfüllt. Seine Heiligkeit begrüßt es besonders, daß Ihre Wirksamkeit Anstoß und Ausgangspunkt geworden ist für die systematische Zusammenarbeit von Theologen mit Fachmännern des Wirtschafts- und Gesellschaftslebens und zur Gründung eines Instituts für Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung geführt hat. Von der Arbeit dieses Instituts erwartet der Heilige Vater um so mehr, als es, einem der wesentlichsten Punkte der Enzyklika entsprechend, die berufständliche Ordnung und Lehren gestellt hat.

Gerne entspricht deshalb Seine Heiligkeit Ihrem Wunsch und spendet der bevorstehenden katholisch-sozialen Woche von Herzen den erbetenen apostolischen Segen. In ausgezeichnete Wertschätzung bin ich Euer Hochwürden ergebener

gez: Eugen Kardinal Pacelli.“

Außerdem liegen eine ganze Reihe von Begrüßungsschreiben aus dem Ausland vor. Der Volksverein, der ja schon auf Jahrzehnte lange soziale Arbeit und Tradition zurückblicken kann, knüpft damit an beste Traditionen an. Daran knüpfte der Generaldirektor auch in seiner Eröffnungsansprache an.

Heute steht vor uns die berufständliche Ordnung als die aus den heutigen Arbeitsverhältnisse bedingte Antwort

auf die soziale Frage. Es gilt, die Menschen über ihre Zugehörigkeit zu den Arbeitsmarktparteien hinaus zusammenzuführen im Raum ihrer Arbeit. Wenn auch große Schwierigkeiten einer im Sinne der Engländer liegenden Verwirklichung der berufständischen Ordnung entgegenstehen und

wenn es auch Richtungsstreite im eigenen Lager gibt, so sind wir doch fest entschlossen, mutig und stark, aber auch wissend und zielklar und abseits der Wege der Demagogie und der Romantik den Weg zu gehen, den die Engländer uns weist.

Rund um den Wahlkampf.

Die Kundgebung in Münster am nächsten Montag — Tagung des württembergischen Zentrums — Die übrigen Mittelparteien riskieren noch einmal einen Alleingang.

Aus besonderen Gründen muß die für den 14. Oktober anberaumte Kundgebung der Reichspartei in Münster i. Westf. auf Montag, den 17. Oktober 1932, verlegt werden. Herr Prälat Dr. Kaas wird am Montag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr in der Stadthalle in Münster i. Westf. sprechen. Abends findet eine öffentliche Kundgebung der Münsterischen Zentrumsgruppe statt.

In der Sitzung des Landesausschusses der württembergischen Zentrumsgruppe, die gestern in Stuttgart stattfand, befaßte sich Staatspräsident Dr. Volz mit den Ereignissen der letzten Wochen und der politischen Gegenwartsfrage. Er führte dabei u. a. etwa aus: Die Zentrumsgruppe ist nach ihrem Charakter und ihrer Zusammensetzung verpflichtet, verantwortlich zu arbeiten, ob sie innerhalb oder außerhalb der Regierung ist. Es war bei uns nicht die Stimmung gegen die Person Papens, nicht die Stimmung gegen das jetzige Kabinett, die uns zu unserer gegenwärtigen Stellung gebracht hat, sondern es gab für uns nur die Frage: Können wir etwas fertig bringen, was dem deutschen Volke den inneren politischen Frieden über den Winter garantiert? Wenn wir gezwungen waren, mit den Sozialdemokraten zu gehen, weil uns die politische Lage keinen anderen Weg mehr ließ, so muß man auch Verständnis dafür haben, daß wir aufgrund der politischen Lage im Interesse des Volkes auch mit den Nationalsozialisten verhandeln trotz aller Gegensätze, die uns von ihnen trennen. Die Frage der Einbeziehung der Nationalsozialisten in die Verantwortung wird auch nach den Wahlen wieder vor uns stehen. Auf längere Zeit ist es ohne innerpolitische Erschütterungen nicht möglich, gegen ein Parlament und gegen die Parteien zu regieren. Was wir brauchen, ist ein Parlament und sind Parteien, die sich selbst bescheiden und die sich sagen: „Wir sind zwar da; wir gewähren einer Regierung aber eine gewisse Freiheit. Wir anerkennen, daß man rasch handeln und auch über gewisse Parteivünsche zur Tagesordnung übergehen muß. Die Zentrumsgruppe hat zum Wirtschaftsprogramm der Regierung noch keine Stellung genommen. Wir haben es nicht offiziell anerkannt und auch nicht abgelehnt. Daß wir im Reichstag dem Mißtrauensantrag auf Beseitigung der Notverordnungen zugestimmt haben, war nur eine politische Demonstration, weil wir wußten, daß der Auflösungsbeschluss bereits gefaßt war. Unser Plan war, neben das, was die Regierung Wapen gemacht hat, ein Arbeitsprogramm zu setzen, das uns über den Winter hinwegbringen sollte. Die Finanzlage der öffentlichen Kassen ist ein Punkt, in dem wir die Regierung Papen angreifen müssen, da die Reichsregierung an dieses Problem nicht herangetreten ist. Wenn die Wirtschaft nicht in Gang kommt und die Erwartungen nicht erfüllt werden, dann stehen wir in einer üblen Lage. Staatspräsident Volz polemisierte dann gegen die außenpolitische Tätigkeit des Kabinetts Papen und gegen den Gedanken einer autorisierten Staatsführung u. schloß: In der Frage der Verfassungsreform brauchen wir keine grundsätzlichen Gegner der Regierung zu sein. Das Problem Reich und Preußen muß einmal gelöst werden. Bei allem aber ist unbedingte Voraussetzung, daß die Verfassungsreform auf normalem Wege erfolgt und daß man keine Wege geht, die mit der Verfassung in Widerspruch stehen.

Berlin, 8. Okt. Nachdem die Verhandlungen, die bürgerlichen Mittelparteien für den kommenden Reichstagswahlkampf auf einer gemeinsamen Liste zu vereinigen, schon vor längerer Zeit gescheitert sind, da die Deutsche Volkspartei ihr Wahlbündnis mit den Deutschnationalen erneuert und der Christlichsozialen Volksdienst erklärt hat, daß er auch diesmal selbständig und ohne jede Bindung vorgehen werde, können jetzt, wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. hört, auch die Versuche, die restlichen Mittelparteien auf eine gemeinsame Grundlage zu bringen, als gescheitert angesehen werden. Trotzdem werden diese Parteien aber auf eine Beteiligung an den Wahlen nicht verzichten, sondern mehr oder weniger selbständig in den

Wahlkampf gehen. Die Wirtschaftspartei hat ihr Wahlbündnis mit der Bayerischen Volkspartei erneuert, jedoch, wie bei der letzten Reichstagswahl, ihre Stimmen auf der Reichsliste der Bayerischen Volkspartei verrechnet werden. Die Staatspartei, die ihre Hoffnungen auf eine Listenverbindung mit den Sozialdemokraten, die ihr bei den letzten Wahlen angeboten war, gesetzt hatte, ist durch die Abgabe der Sozialdemokraten stark ent-

täuscht worden. Sie wird jetzt den Wahlkampf wahrscheinlich ebenfalls wieder allein bestreiten müssen. Während also die kleinen Mittelparteien diesmal weniger gut vorbereitet in den Wahlkampf gehen, häuft man sich mit der Aussicht auf den nächsten Wahlkampf, bei dem sich möglicherweise Konstellationen ergeben können, die auch die Aussichten für eine stärkere Zusammenfassung der Mitte wieder verbessern.

Der Koffhäuser-Bund befreit.

Berlin, 8. Okt. Die Koffhäuser-Pressestelle teilt zu einer gestern von einem Berliner Blatt gebrachten Notiz über die politische Zusammenarbeit zwischen Stahlhelm und Koffhäuser mit, daß diese Veröffentlichung der Stahlhelm-Pressestelle ohne jede Billigung mit dem Koffhäuser-Bund erfolgt sei und auch keineswegs den Tatsachen entspreche. Der Koffhäuser-Bund sei nicht gewillt, von der bisher innegehaltenen Linie seiner vaterländischen Betätigung abzuweichen.



Die Krise um den Reichsernährungsminister.

In Berliner Börsenkreisen ist das Gerücht aufgefaßt, daß der Rücktritt des Reichsernährungsministers von Braun unmittelbar bevorstehe. Obwohl diese Nachricht sofort dementiert wurde, hält man doch die Tatsache aufrecht, daß es zwischen dem Reichsernährungsminister und den übrigen Kabinettsmitgliedern wegen der Agrarpolitik zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sei. Insbesondere sind es die bis jetzt gescheiterten Kontingentierungsverhandlungen mit dem Ausland, die die Stellung des Ministers erschüttert haben sollen.

Politische Kämpfe.

Die Streikwelle zieht weitere Kreise — Politische Bluttaten — Ein Zeitungsverbot —

München, 8. Okt. Die gesamte Belegschaft der Bayerischen Motorenwerke ist wegen Lohnkürzungen in den Streik getreten. Eine spätere Meldung besagt: Die heute in Streik getretene Belegschaft der Bayerischen Motorenwerke hat in einer Versammlung beschlossen, im Streik zu verharren. Die Betriebsleitung des Werkes ließ durch Anschlag erklären, daß alle Arbeiter entlassen seien, die am Montag früh die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Am Konflikt sind etwa 900 Arbeiter beteiligt.

Bei der Herrenwaschfabrik Wilhelm Mayer u. Co AG. in Bielefeld ist die gesamte Belegschaft von 240 Arbeitern wegen der Durchführung der Notverordnung vom 4. September in den Streik getreten. Die Firma hatte im letzten Jahre wegen großer Auftragsrückstände in Doppelschicht gearbeitet. Neuerlich wurden vierzig Arbeiter eingestellt. Sämtliche Arbeiter sind nun fristlos entlassen. Die Schlichtungsverhandlung ist am 10. Oktober.

Die Belegschaft des Duisburger Kabelwerkes ist heute morgen wegen Lohnkürzungen in den Streik getreten. Die Streikbeschlüsse wurden mit 125 gegen 60 Stimmen gefaßt.

Bei der Zwirnerei und Spinnerei Jos. Witt GmbH in Merano (Belegschaft 236 Mann) ist heute die Arbeit niedergelegt worden. Bei der Leinwandweberei Aug. Hoffmann in Neugersdorf ist ebenfalls die Belegschaft in den Streik getreten, den die Gewerkschaften als wilden Streik erklärt haben. Auch bei der Chemnitzer Trikotweberei Wölter u. Korn streiken die Arbeiter wegen Lohnkürzungen auf Grund der Notverordnung.

Düsseldorf, 10. Okt. Die nationalsozialistische Zeitung „Volksparole“ wurde wegen eines Artikels, der sich in beleidigender Form gegen die Regierung wendet, für die Zeit vom 10. bis 19. Oktober verboten.

Remscheid, 8. Okt. In der vergangenen Nacht, gegen 23 Uhr, kam es auf der Elberfelder Straße in Remscheid zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Im ganzen sollen vier Schüsse abgegeben worden sein. Ein Kommunist wurde durch einen Brustschuß, durch den die Lunge verletzt wurde, schwer getroffen und dem Krankenhaus zugeführt. In der Nähe des Tatortes fand man einen Trommelrevolver und leere Patronenhüllen. Vier Personen, die vermutlich als Täter in Frage kommen, wurden vorläufig festgenommen und ins Polizeigefängnis gebracht.

Bad Neuenahr, 9. Okt. In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr ereignete sich in dem drei Kilometer von hier gelegenen Orte Lehrsborn eine schwere politische Schlägerei zwischen Anhängern der NSDAP und Bewohnern des Ortes, in deren Verlauf ein junger Mann im Alter von 20 Jahren aus Lehrsborn getötet, ein weiterer schwer verletzt und

zwei leichter verletzt wurden. Auch bei den Verletzten handelt es sich um Bürger von Lehrsborn. Auf der gegnerischen Seite sind keine Verletzungen zu verzeichnen. Die Ermittlungen, die noch im Gange sind, haben bisher zu einem bestimmten Ergebnis noch nicht geführt.

Bad Neuenahr, 10. Okt. Zu der folgenschweren politischen Schlägerei, zu der es in der Nacht zum Sonntag in Lehrsborn gekommen war, wird noch berichtet, daß Nationalsozialisten aus Ahweiler und Bad Neuenahr auf dem Heimweg von einer Wahlversammlung in Remagen nachts gegen 1 Uhr auf ihren Fahrrädern durch Lehrsborn fuhren. Vor einem Privathause, wo der Schützenkönig eine kleine Feier veranstaltet hatte, kam es dann zu einem Zusammenstoß mit Festteilnehmern, der in eine schwere Schlägerei ausartete. Im Verlauf derselben wurde der 38jährige, verheiratete Peter Willems und der 25 Jahre alte, ebenfalls verheiratete Matthias Felsch, beide aus Lehrsborn, schwer verletzt. Beide mußten ins Remagener Krankenhaus gebracht werden, wo Felsch lebensgefährlich darniederliegt. Die Schlägerei setzte sich bis etwa 100 Meter vor dem Ort fort, wo der 23jährige Eduard Bong so schwer verletzt wurde, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Der Getötete ist der älteste Sohn einer Familie in Lehrsborn, die 14 Kinder hat, von denen das jüngste heute getauft wurde. Die Mordkommission u. das Ueberfallkommando von Koblenz erschienen rasch am Tatort und nahmen in einer Wirtshaus am Bahnhof Leimersheim 23 Nationalsozialisten fest. Die Untersuchung zur Ermittlung der Täter ist noch nicht abgeschlossen. Die Festgenommenen wurden Sonntagabend wieder auf freien Fuß gesetzt.

Lübben, 8. Okt. Der 71jährige Landwirt Wölke aus Troppendorf bei Lübben erschoss heute vormittag den Amtsgerichtsrat Tilk in dessen Amtszimmer. Wölke hatte mit dem Erschossenen wegen Rückgangsmachung der Zwangsversteigerung seiner Wirtshaus, die im Januar erfolgen sollte, verhandelt. Im Laufe dieser Verhandlungen zog er einen Revolver und schloß dem Amtsgerichtsrat eine Kugel in den Kopf, die den Amtsgerichtsrat sofort tötete. Der Täter floh, konnte aber in einem Lokal bald erfaßt werden. Er gehörte der Kommunistischen Partei an und war längere Zeit in einer Anstalt zur Untersuchung seines Geisteszustandes interniert.

Berlin, 8. Okt. Heute wurde von dem Vernehmungsrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte gegen den Bankdirektor Heinrich Dietrich und den Börsenmakler Robert Sohn genannt Colmer, Haftbefehl wegen Devisenvergehens erlassen. Die Genannten werden beschuldigt, 410 000 Mark in bar über die Grenze ins Ausland gebracht zu haben.

Budapest, 9. Okt. Gegen den englischen Staatsbürger Norman Weiß, einem der bekanntesten Juwelenhändler Londons, hat die Budapest Polizei ein Verfahren wegen Uebertretung der Devisenvorschriften eingeleitet. Norman Weiß, der ungarischer Abstammung ist, weilte seit acht Monaten in Ungarn und hatte vor drei Tagen in Budapest eine dort ansässige geschiedene Frau geheiratet, die er in London kennen gelernt hatte. Im Auto von Weiß, der mit seiner Frau Budapest verließ, wurden bei

der Zollrevision an der Grenzstation Droszbar zwölf verschiedene Brillanten, Platin- und Versteinschmuck im Werte von etwa 200 000 Pengé, ferner ein Paket von auf den französischen Märkten emittierten Aktien eines Budapestener Verkehrsinstitutes und mehrere amerikanische Aktien vorgefunden. Norman Weiß und seine Frau wurden nach Budapest gebracht und dort nach eingehendem Verhör auf der Oberstaatsanwaltschaft wieder freigelassen. Die bei ihnen vorgefundenen Juwelen wurden mit Beschlagnahme belegt. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Um die Güte des Völkerverbundssekretariats

Genf, 8. Okt. Die Beratungen über die Reform der obersten Leitung des Völkerverbundssekretariats wurden heute vormittag wieder aufgenommen. Gerüchte wollen belagern, daß die Kandidatur des jetzigen stellvertretenden Generalsekretärs Avenol als Nachfolger Sir Eric Drummonds nunmehr gesichert sei und daß an Stelle Avenols der Vertreter einer kleineren Macht, man spricht von Norwegen, treten soll. Weiter verlautet, daß die drei Untergeneralsekretäre um einen weiteren vermehrt werden sollen, um auf diese Weise der Großmacht, die aus der obersten Leitung ausscheidet, nämlich England, einen Einfluß innerhalb des Gremiums der Untergeneralsekretäre zu sichern. Es heißt weiter, daß eine Heraushebung der Bezüge der Untergeneralsekretäre, die sich augenblicklich zwischen 75 000 und 83 000 Schweizer Franken bewegen, geplant sei, um die Schaffung einer neuen Stelle zu ermöglichen. Es verlautet, daß Italien mit der vorgesehenen Regelung nicht ganz einverstanden sei, da Italien gehofft hatte, bei der Neuregelung des Postens des stellvertretenden Generalsekretärs zu erhalten.

Der Kulturkampf in Mexiko.

Mexiko City, 8. Okt. (Draht.) Die mexikanische Regierung hat ihre Drohung wahrgemacht und den Erzbischof Pascual Diaz verhaftet. Er wurde am Samstag morgen aus seiner Wohnung herausgeholt und ins Gefängnis gebracht. Dem Erzbischof wird zur Last gelegt, daß er gottesdienstliche Handlungen vorgenommen hat, ohne sie vorher anzumelden, wie es das Gesetz vorschreibt.

Deutsche Pilger bei Papst Pius

Rom, 9. Okt. Papst Pius XI. empfing eine Schar deutscher Pilger aus Berlin, Köln und München. In seiner herzlichsten, in deutscher Sprache gehaltenen Rede erteilte der Papst den Pilgern seinen Segen.

Wetterausblick.

Witterungsüberblick vom 9. Oktober 1932: Die Störungstätigkeit hat sich in hohem Maße gegen Frankreich und Deutschland ausgedehnt. Der Durchzug eines Aufgleitregensgebietes erfolgte in der vergangenen Nacht. Wetterbesserung ist nicht zu erwarten.

Vorherlage bis Dienstagmorgen: Keine Wetterbesserung; meist ziemlich unruhig und wiederholt Regen

Waltendes Schicksal in aller Welt.

„Graf Zeppelin“ wieder unterwegs.

Friedrichshafen, 9. Okt. Graf Zeppelin ist heute abend 22,44 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner achten Südamerikafahrt nach Pernambuco gestartet. An Bord befinden sich 12 Passagiere, darunter Ministerialdirektor Dr. Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium, Reichsbahngeneraldirektor Dr. Dörpmüller, Konteradmiral Settle, der Sieger im diesjährigen Gordon-Bennet-Flug. Von Pernambuco geht die Fahrt nach Rio de Janeiro.

von Gronau hunkelt G-D-E-Rufe.

Manila, 10. Okt. Die hiesige Funktion hat Notsignale des deutschen Fliegers von Gronau aufgefunden, die besagen, daß er wegen eines Motorschadens gezwungen sei, auf dem Indischen Ozean, nordwestlich von Swettenham (Strait Settlements) niederzugesinken. Nach einer späteren Mitteilung ist als Positionsangabe des Fliegers 14 Grad, 20 Minuten nördlicher Breite und 97 Grad, 10 Minuten östlicher Länge verstanden worden.

Bier neue Erdlöcher in Griechenland.

Athen, 9. Okt. Auf Chalkidike wurden heute früh wiederum vier Erdlöcher verpfändet. Der Erdstoß in Salamis um 8.35 Uhr war ziemlich heftig und hat unter den Einwohnern neue Unruhe hervorgerufen.

Zusammenstoß im Kermelkanal.

London, 9. Okt. Der Dampfer „Afric Star“, der nach Buenos Aires unterwegs war, ist auf der Höhe von Dungeness in der Nacht zum Sonntag mit dem norwegischen Motorschiff „Charente“ zusammengestoßen und dem Vernehmen nach schwer beschädigt worden. Er nahm drei Passagiere und 18 Mann der Besatzung der „Charente“ an Bord und fuhr unter Notsignalen nach Dover weiter. Das Motorschiff „Charente“, das von einem Schleppdampfer ins Schlepptau genommen war, ist um 5 Uhr früh ungefähr 7 Seemeilen nordöstlich von Dungeness gesunken. Der Schlepper kehrte nach Dover zurück, wo er die Mannschaft der Charente landete, die er von dem Dampfer Afric Star übernommen hatte.

Hauseskizze in Kairo.

Kairo, 8. Okt. Aus bisher unbekannten Gründen ist heute im hiesigen Eingeborenviertel ein vierstöckiges Wohnhaus eingestürzt. Bisher wurden neun Tote, darunter drei Kinder und mehrere Verletzte geborgen. Unter den Ermöglichten liegen noch 17 Mieter und zahlreiche Passanten begraben.

Selbstmord eines englischen Flugzeugführers.

London, 8. Okt. In dem Militärflugzeug, das, wie gemeldet, gestern in der Nähe von Compton brennend abgestürzt ist, befindet sich sechs Insassen. Daß dem Selbstmord des Flugzeugführers konnten sich vier retten. Der Pilot gab, als die Maschine in Brand geriet, seinen Kameraden die Befehle, mit dem Fallschirm abzuspringen, er selbst blieb am Steuer und manövrierte weiter, um ein Umschlagen des Flugzeugs zu verhindern. Der Absprung gelang allerdings nur vier, der fünfte fand zusammen mit dem Flugzeugführer den Tod.

Töbliche Abstände am Wilden Kaiser.

Kufstein, 9. Okt. Am Wilden Kaiser stürzten heute zwei Touristen tödlich ab. Der 22 Jahre alte Student der Technik, Karl Mordan aus Salzburg, und der 32 Jahre alte Lehrer Ludwig Hall aus Offenbach i. Baden unternahmen am Vormittag eine Besteigung der Fleischbank-Ostwand. Kurz nach dem Einstieg in die Wand geriet der an zweiter Stelle gehende Hall ins Rutschen und rief dabei seinen Vordermann am Seil mit. Beide stürzten etwa 60 Meter tief ab und waren sofort tot. Ihre Leichen wurden von einer Expedition der alpinen Rettungsstelle nach Kufstein gebracht.

Zwölf Polizisten im Kampf mit Wegelagern getötet.

Manila, 10. Okt. Bei Cuscuti Jolo wurde eine Polizeieinheit von einer Verbrecherbande aus dem Hinterhalt angegriffen. Es kam zu einem verzweifelten Kampf, in dessen Verlauf zwölf Polizisten getötet und zwei verwundet wurden. Drei Polizisten werden noch vermisst.

Flugzeugkampf im Chaco.

London, 8. Okt. Neuer meldet aus La Paz, daß zwei paraguayische Flugzeuge das Fort Arce zu bombardieren versucht hätten, jedoch von bolivianischen Flugzeugen zur Flucht gezwungen worden wären.

Der lebende Leichnam.

Prag, 8. Okt. Der Versicherungs-Schwindler erfuhr sich in allen Ländern des Rufes, trotz Wirtschaftskrise noch beträchtliche Einkommen zu verschaffen. Jetzt hat man in Prag einen Mann namens Anton Kanner festgenommen, der einen großen Versicherungsbetrug mit außerordentlicher Frechheit und unbekümmert ausgeführt hat. Nachdem er wegen eines unbedeutenden Vergehens kurze Zeit im Gefängnis gesessen hatte und wieder entlassen worden war, machte er Bekanntschaft mit einem älteren Manne, der zufällig denselben Namen wie er selbst trug. Dieser Mann starb kurze Zeit darnach, und Anton Kanner hatte nichts Elligeres zu tun, als sich die Papiere dieses Mannes anzueignen, unter denen sich auch noch — welch Glück! — die Versicherungs-police des Toten befand. Kanner ging dann selbst zur Kasse der Lebensversicherung und ließ sich den Betrag — mehrere 1000 Kronen — auszahlen. Das Tollste war, daß er dann auch noch bei der Vererdigung in tiefer Trauer seinem eigenen „Versicherungs-Leichnam“ folgte. Der Schwindel wurde aber schon am nächsten Tage aufgedeckt und Kanner festgenommen. Er sitzt nun wieder in derselben Zelle des Gefängnisses von Karolow-Barr, die er erst vor kurzer Zeit innegehabt hatte.

Schwere Zuchthausstrafen für Mitglieder der Rauh-Bande.

Böln, 10. Okt. Drei Mitglieder der berühmten Verbrecherbande Rauh und Genossen standen am Samstag wegen zweier Einbrüche in Wuppertal und Wermelskirchen vor der Kölner Großen Straßammer. Angeklagt waren der 31jährige Peter Gottschalk, der 30jährige Heinz Heine und der 25jährige Matth. Koll. Der berichtete Anführer Rauh war diesmal nicht unter den An-

geklagten. Die Angeklagten hatten in Wermelskirchen bei einem Juwelier eingebrochen und dabei Goldwaren im Werte von etwa 10 000 Mark geraubt. In Wuppertal stahlen sie Radiogeräte und Photoapparate für mehrere tausend Mark. Sie stahlen vorher einen Kraftwagen, fuhren vor dem Geschäft vor, schlugen die Schaufenster ein und entwendeten die ausgestellten Sachen, alles innerhalb weniger Minuten. Die Angeklagten Gottschalk und Koll gaben ihre Beteiligung zu, dagegen erklärte Heine, daß er mit diesen Vergehen nichts zu tun hätte. Seine Mitangeklagten behaupteten trotz seines Leugnens, daß er dabei gewesen sei. Aus dem Protokoll ging hervor, daß der dritte Täter einen hellen Mantel getragen habe. Da Gottschalk erklärte, daß nur Heine einen hellen Mantel besessen habe, hielt der Staatsanwalt alle drei für überführt und beantragte, da bei allen Rückfall in Frage komme, gegen Gottschalk vier Jahre Zuchthaus, gegen Koll und Heine je zwei Jahre Zuchthaus. Koll hielt nun eine „große Rede“, worin er sich über die Urteile der Gerichte beschwerte. Er erklärte, er habe früher noch nie mit dem Gericht zu tun gehabt, seitdem man ihn aber in der bekannten Vordangelegenheit in der Spicherstraße verurteilt habe, betrage seine Gesamtstrafe bereits 10 Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete: Gottschalk erhält zwei Jahre Zuchthaus, Koll ein Jahr drei Monate und Heine ein Jahr Zuchthaus. Koll erklärte die Strafe nicht annehmen zu wollen, da er bereits mit seinen 10 Jahren genug habe.

Die Signalglocke des früheren Kreuzers „Emden“ verschwunden.

Sidney, 6. Okt. (Neuter). Die große Signalglocke des früheren deutschen Kreuzers „Emden“, der nach ruhmreichen Kriegsfahrten von der überlegenen Artillerie des australischen Kreuzers „Sidney“ zum Bruch geschossen wurde, wird vermisst. Sie war zur Erinnerung an das erste Seesiege der australischen Marine am Eingang des Marinebogens von Garden Island aufgestellt worden, wo sie mehrere Jahre lang zu sehen war. Ein Stück der Glocke fehlte, es war durch das Artilleriefeuer der „Sidney“ herausgebrochen worden. Jetzt ist die Glocke, obwohl sie mit eisernen Klammern befestigt war, spurlos verschwunden. Nachforschungen auf der Insel haben zu keinem Ergebnis geführt.

Rundgebung der Christl. Gewerkschaften

(*) Das Bezirkskartell Köln der Christlichen Gewerkschaften veranstaltete am gestrigen Sonntagmorgen im großen Saale des Gürzenich eine Versammlung, in deren Mittelpunkt die Reden von Prof. Th. Brauer und Landesgeschäftsführer Jakob Kaiser standen. Die Versammlung und die Reden gaben dem Willen, in echt nationalem und sozialem Sinn am Wiederaufbau des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens mitzuwirken, lebhaften Ausdruck. Zunächst begrüßte Kartellsekretär Leuninger die Anwesenden und die beiden Redner. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Herrn Regierungspräsidenten, den Präsidenten des Landesarbeitsamtes, den Direktor des Kölner Arbeitsamtes und den Schlichter für Rheinland. Leuninger wies auf die Bedeutung der Rundgebung hin und erwähnte im Zusammenhang damit den 13. Gewerkschaftstongreß in Düsseldorf. Nach seinen Begrüßungsworten ergriff Prof. Th. Brauer das Wort zu einer Rede über

Die christliche Arbeiterschaft zu den Fragen von Wirtschaft und Gesellschaft.

Der Redner führte u. a. aus: Die Erschütterungen des menschlichen Zusammenlebens auf allen Gebieten haben die Arbeiterschaft aufgeweckt. Das ist verständlich, weil 1. das Los der Arbeiterschaft dabei neben den anderen Schichten in empfindlicher Weise getroffen wird und weil 2. der Aufstieg der Arbeiterschaft zudringende Zeile derjenigen in leidenschaftlichen Auseinandersetzungen darüber begriffen ist, ob nicht diese Zeit mit Aufhebung der letzten Kraft zum Durchbruch für ihren Aufstiegswillen werden soll. Dies umso mehr, als die allenthalben sichbare Reaktion die Zeit offenbar für günstig hält, um alles zu zerbrechen, was in den letzten Generationen an sozialen Errungenschaften aufgebaut wurde. Die Reaktion enthält sich als solche in der jüngsten Notverordnung. Sozialpolitik soll durch Fürsorge ersetzt werden. Das heißt aber: die wirtschaftlich-soziale Stellung der Arbeiterschaft soll zurückgeworfen werden auf eine längst überwindene Stufe. Das ist „Reaktion“. Die Arbeiterschaft empfindet die furchtbare Herausforderung. Mit der letzten Kraft kämpft sie, die Reaktion zu brechen. Was hat die christliche Arbeiterschaft, was haben insbesondere die christlichen Gewerkschaften in solcher Lage zu sagen? Wirtschaftlich fühlen sich die christlichen Gewerkschaften mit der Gesamtheit des Volkes und allen Teilen desselben auf Gedeih und

Existenz sicher gestellt sein, so will er auch gesellschaftlich, der Bedeutung seiner Funktion gemäß, wertgeschätzt sein. Heute fehlt es an beiden. Zu der berufständischen Idee aber verkörpert sich für den christlichen Arbeiter zugleich die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz und eine Neuschichtung der Gesellschaft, in der alle zu sozialer Wertschätzung kommen. Die Ubertreibungen der Mechanisierung mit ihren krisenfördernden Wirkungen beweisen, daß die Menschheit regulierend in die wirtschaftliche Ausnutzung technischer Errungenschaften eingreifen muß. Die Technik kann der Freund, aber auch der Feind des Arbeiters sein. Die christlichen Gewerkschaften wollen daher zugleich die Sicherstellung der Wirksamkeit privater Initiative in der Wirtschaft und das Ausgehen der Wirtschaftsmächte von Wirtschaftsplanung, die den Bedürfnissen der Gesamtheit und der Einzelnen Rechnung trägt. Die Gesamtheit aller Berufsangehörigen hat in diesen Selbstverwaltungskörpern der Wirtschaft für sich selber zu sorgen. Neben den Interessengegenseiten treten in der Zusammenfassung die Interessengemeinsamkeiten hervor. Die beste Wahrnehmung z. B. der Lohninteressen wie der Gewinninteressen erfolgt, wenn Unternehmer und Arbeiter gemeinsam für eine gesunde Gewerkepolitik sorgen. Das Gewerbe soll in seiner Gesamtheit dafür sorgen, daß seine Menschen Existenz finden. Auch dem Kleinen muß Kapital zugebilligt werden. Der Mensch soll in den Vordrang der Wirtschaft treten. Zugleich aber wird dieser Mensch sozialer Wertschätzung zugeführt. Alle Berufsangehörigen müssen zusammenwirken, um eine Gesamtleistung zu garantieren.

Jedem kommt gesellschaftliche Würde zu. Die soziale Wertschätzung erfolgt nicht mehr auf der Grundlage von Besitz und Bildung, sondern auf der Grundlage der Leistung. Das ist der einzige Weg, auch dem Arbeiter gesellschaftliche Wertschätzung zu sichern. Leistungsgemeinschaft ist Berufsstand nicht Klassenstand. Hier gibt die einzig mögliche Aussicht auf eine Laufbahn für den Arbeiter. Es bedeutet Grundlegung von Ehrfurcht und Sicherung von Autorität. Wir wollen, daß die Versündigung an der unsterblichen Seele der Arbeiter aufhöre.

Die christlichen Gewerkschaften sind überzeugt, durch solches Wollen und Streben ihrem Volk und Vaterland die Möglichkeit des Wiederaufstiegs im Innern und der Sicherung der Weltgeltung unter den Völkern zu gewährleisten. An dem gesunden Grundbesitz des Christen, das in der Genossenschaft und nicht im Klassenkampf liegt, wollen wir die Welt genesen lassen.

Starker Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Sofort nach ihm ergriff Landesgeschäftsführer Jakob Kaiser das Wort. Hierüber werden wir morgen berichten.

Aus Welt und Leben.

Gerbauener Gemeindevahlen.

W. Gerb. 9. Okt. Bei den heute hier abgehaltenen Stadtverordnetenwahlen blieb die Wahlbeteiligung mit 64 Prozent weit hinter der letzten Reichstagswahl (94 Prozent) zurück; bei der letzten Landtagswahl hatten 88 Prozent und bei der Stadtverordnetenwahl im Jahre 1929 78 Prozent der Wählerschaft ihre Stimme abgegeben. Bei der heutigen Wahl entfielen auf SPD 483 (bei der letzten Reichstagswahl 1074, bei der letzten Landtagswahl 990 und bei der Stadtverordnetenwahl im Jahre 1929 123 Stimmen), SPD 593 (gegen 898 bzw. 1041, bzw. 1022) Bürgerliche Einheitspartei (umfassend Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei, wahrscheinlich auch Zentrum) 164, (gegen 213 bzw. 260 bzw. 941), KPD 170 (gegen 217 bzw. 107 bzw. 0), Christliche-Soziale 151 (gegen 101 bzw. 116 bzw. 0).

Wenn ein Chauffeur in der Wüste einsinkt.

Dann kann unter Umständen eine ernste Gefahr für die Mitfahrer daraus entstehen. Den Beweis lieferte unlängst ein Automobil, das den Wüstendienst zwischen Damaskus und Bagdad verließ. Auf der Fahrt zwischen Rutba und Bagdad übermannte der Schlaf den übermüden Chauffeur, so daß sein Wagen eine zeitlang hilflos herumirrte. Als der Fahrer wieder zu sich kam, mußte er feststellen, daß er die Fahrt verloren hatte. Nach achtstündigem Herumirren erschien der Rettungszug in Gestalt eines Kamelreiters, der das Auto wieder auf die Fahrstraße zurückbegleitete.

Ein moderner Schwindler.

Wien, 6. Okt. Wegen eines groß angelegten Wohltätigkeits-Schwindels wurde der Gründer und Obmann des Reichsverbandes der Arbeitsinvaliden, der frühere Hilfsarbeiter Wallner, verhaftet. Durch Agenten ließ er in allen Bundesländern für arme Arbeitsinvaliden sammeln. Die eingehenden Beträge verschwendete er. Im Jahre 1931 allein hat Wallner von 140 000 gesammelten Schilling nur 3670 ihrer Bestimmung zugeführt.

Turnen • Tzigirl • Tzigirl

Ueberraschungen in der DFB-Pokalvorrunde

Westdeutschland nach mähigem Spiel von Süddeutschland geschlagen. — Nachwuchs-mannschaften von Berlin und Süddeutschland liegen über Ballenverband u. Mitteldeutschland

Südkost gewinnt gegen West mit 3:2.

Das Pokal-Vorrundenspiel zwischen West- und Süddeutschland, das am Sonntag in der Westfälischen Kampfbahn zu Gladbeck vor sich ging, hand für den Westen in jeder Beziehung unter einem unglücklichen Stern. Mit dem schlüpfrigen Boden vermochten sich die Westdeutschen weit weniger gut als ihre Gegner abzufinden, die ein forschendes Spiel zeigten und besonders in der ersten Hälfte deutliche Vorteile hatten. In der ersten Viertelstunde kamen die Westdeutschen kaum zu Wort, wofür in erster Linie die äußerliche Verantwortung zu machen ist, in der nur Hoffmann auf der rechten Seite ein aufopferndes Spiel lieferte. Die Leistung des Angreifers war ebenso schwach. Die Arbeit war viel zu schablonenhaft und blasiert, als daß sie zu Erfolgen hätte führen können. Selbst in der 2. Spielhälfte, wo die Süddeutschen infolge der starken ersten Hälfte mehr und mehr abfielen, vermochten sich die Stürmer, allen voran Csepan und Kusorra, nicht von der übertriebenen Kombination abzuwenden. Volters in der Mitte bemüht sich vergebens. Die beiden Außenstürmer packten sich ihren Kollegen würdig an; Strabberger war in jeder Beziehung schwach. Rothardt begann sich erst in der letzten zehn Minuten auf sein wirkliches Können, dann war es aber zu spät.

Der Sieg der Süddeutschen war auf Grund der eifrigen und aufopfernden Spielweise in der ersten Halbzeit verdient. Ihr starker Mannschaftsteil war die Deckung, wo in dem Breslauer Wenzel ein hervorragender Mann stand, der vor allem in der zweiten Hälfte mit einigen Brachleistungen aufwartete.

Bei leicht überlegenem Spiel geht Südkost bereits nach 5 Minuten durch den Rechtszuber Wenzel in Führung. In der 14. Minute fällt bereits der zweite Treffer für Südkost, indem der Verteidiger Schleifinger einen Elfmeter unschaltbar verwandelt. Erst jetzt taucht die westdeutsche Mannschaft auf. Es glückt aber vorerst nur in der 20. Minute durch einen von Kusorra verwandelten Elfmeter ein Gegentreffer. Nach einer halben Stunde erhält Süddeutschlands Sturmführer freischießend den Ball, jedoch mit wenig Mühe hat, zum 3:1 einzufinden. In der zweiten Halbzeit wird der Westen immer mehr überlegen, aber nur in der 15. Minute kann Kusorra eine Vorlage Strabbergers verwandeln, dann bleiben alle Versuche trotz der Anfeuerungsrufe des Publikums vergebens.

Süddeutscher Nachwuchs schlägt Mitteldeutschland.

Einen recht interessanten Kampf lieferten sich im Leipziger VfB Stadion vor 8000 Zuschauern die Auswahlmannschaften von Mittel- und Süddeutschland. Die süddeutsche Nachwuchsmannschaft gewann den Kampf mit 4:2 verdient. Der Erfolg wurde mit einer ausgezeichneten Leistung in der ersten Spielhälfte, die Süddeutschland bereits mit 3:0 in Führung sah, festgestellt.

Ballenverband verliert gegen Brandenburg 2:3 (0:0).

Das Vorrundenspiel um den Bundespokal war für den Ballenverband unglücklich in jeder Beziehung. Den ganzen Sonntag über ging ein feiner Sprühregen nieder, der zwar während des Kampfes vorübergehend aussetzte, den Platz der Danziger Schupo aber hart aufgeweicht hatte. Kein Wunder, wenn daher nur 3000 Zuschauer erschienen waren. Kam noch hinzu, daß Brandenburg nur eine zweite Garnitur nach Danzig kam, so sein Desinteressesentiment an dem DFB-Pokal bekundend.

Fußball in Westdeutschland.

Mittelrheinbezirk:

SV Engers — Rheinfeld Maren 6:4; SC Neuenahr — VfR Limburg 5:1.

Niederrheinbezirk:

Duisburger FB 08 — Duisburg 1900 4:3; VfB Speldorf — Meiderich 06 1:1; Meiderich SV — SV Osterfeld 5:1.

Berg.-Märk. Bezirk:

Schwara-Weiß Barmen — Eller 04 3:1; Germania Elberfeld — Düsseldorf 99 2:0; SSV Elberfeld — SC Sonnborn 2:0; Fortuna Düsseldorf — SSV Barmen 6:1; VfR 04 Düsseldorf — SSV Oberkassel 2:1 (Gel. Sp.); VfR Ohligs — FC Schölm 2:0; FC 05 Düsseldorf

Ruhrbezirk:

SV Hüntrop — Schwarz Weiß Essen 2:0; TuS Bochum — Caltrop 02 0:2; Fortk-Emicher

— Schalke 04 0:4; Essen 99 — Germania Bochum 2:4.

Westfalenbezirk:

Bielefeld 06-07 — Arminia Bielefeld 0:2; Westfalia Ahen — Hammer SpVg. 2:6; Spvg. Herten — Preußen Münster 3:2; Union Reinsbanten — VfR Osnabrück 4:0.

Südwestfalenbezirk:

Germania Madersbach — Spvg. Wetter 4:2; Jahn Werbold — Brachbach 1:3; Kurheffen Kassel — Borussia Fulda 0:2; Hermannia Kassel — Hessen Hersfeld 2:1; Germania Marburg — SC 03 Kassel 3:3; Göttingen 05 — Kurheffen Marburg 2:2.

Ein ereignisreicher Fußballsonntag im Rheinbezirk.

In Gruppe 1 konnte sich zwar der noch immer in Führung liegende Bonner TV gegen Rheinfeld Maren mit 3:1 erfolgreich durchsetzen, aber Borussia Rheinfeld und Siles sind ihm merklich auf den Fersen. Die tüchtige Borussia siegte sich ihren zweiten Tabellenplatz durch einen beachtenswerten Sieg über Blauweiss Köln 3:1 und Siles schaltete diesmal den Kölner Club mit 3:2 aus. Der VfR Köln gewann gegen Denksitz mit 3:1 und könnte bei einiger Beständigkeit auch ins Vordertreffen kommen. Grün-Weiß Bielefeld und Kölner SC trennten sich nach gleichwertigem Spiel 2:2 und der Tabellenletzte Jugend Bergheim dürfte durch

die neuerliche 7:1 Niederlage gegen den Dürener SV wohl kaum noch vom Schluß der Tabelle fortkommen.

In Gruppe 2 hat sich die Lage sehr zu Gunsten der Nachener Alemannen verschoben, denn die Bonner Tura kam an der längst erwarteten Niederlage nicht vorbei. Die Borussia aus Gladbach sorgte dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und hemmte den Siegeslauf der Bonner durch einen 2:0 Sieg. Die Niederlage der Bonner kommt aber in erster Linie den Nachenern zugute, die gegen den

Rheinfelder SV einen zwar glücklichen aber immerhin wertvollen 1:0 Sieg errangen. Auch der Kölner SC blieb weiter im Vorderfeld, denn Mülheim wurde 3:2 geschlagen. Dagegen hatte die Kölner Rheinfeld, mit mehrfachen Erfolgen antretend, noch Glück, gegen den eifrigen Troisdorfer mit einem 1:1 davonzukommen. Beim SC 03 in Düren verlor Binger sehr sicher 5:2. Großes Pech haben nach wie vor die Gladbacher Sportklubs, die trotz eines überlegenen Spieles in Baesweiler 2:1 verloren und weiterhin unrettbar am Ende der Punktskala stehen.

Radportpremiere in der Kölner Rheinlandhalle.

Bijenburg-Braspenning gewinnen die 10 deutsche Meilen — Diamella Sieger im Fliegerfahren — Kaulsch gewinnt das Punktefahren.

Der erste Renntag der Winter Saison in der Rheinlandhalle hatte den Veranstalter nicht den gewünschten großen Publikums-Erfolg gebracht, denn die Halle war nur mit 3000 Zuschauern besetzt. Sportlich konnte der Abend dagegen voll auf befriedigen, besonders das Mannschaftsrennen brachte die rechte Stimmung.

Zuerst gab es ein 30 Runden Punktefahren, das Kaulsch ganz überlegen gewann. Den Fliegerkampf holte sich Diamella, der im entscheidenden Lauf den Holländer Braspenning von der Spitze fahrend sicher hinter sich ließ. Im Kampf um den dritten und vierten Platz legte Hürtgen mit fünf Rängen gegen seinen Landsmann F. Schmitz. Das Mannschaftsrennen über „zehn deutsche Meilen“ endete mit dem verdienten Siege der Holländer Bijenburg/Braspenning, die zum Schluß einen günstigen Moment erpäßten und dem gesamten Feld eine Runde abnahmen. Zweite wurden Kaulsch/

Hürtgen, die zuerst zu sehr auf „warten“ fuhrten, zum Schluß aber das verlorene Terrain nicht mehr ganz wett machen konnten. Ein sehr gutes Rennen fuhrten auch Jims/Werlaer, die den dritten Platz vor Smets/Hagelsteens belegten. Von den erstmals als Profis startenden Mannschaften wurden Ballo/Cautalla mit fünf Verlustpunkten an sechster und Köhner/Tielsen bildeten die „rote Laterne“ mit gar 10 Verlustpunkten. Glücklicherweise verliefen einige Stürze in diesem temporeichen Rennen ohne ernstlichen Schaden. Hürtgen kam bei einem Fall mit dem Schrecken davon, dagegen mußte der in den letzten Runden gefallene Braspenning in seine Kabine getragen werden.

Ergebnisse: Punktefahren über 30 Runden: 1. Kaulsch 17 Punkte 6:14.5 M., 2. Joven 10 P., 3. Smets 5 P., 4. Schmitz 3 P., 5. W. Schorn 3 P., 6. Kessler 3 P.

Fliegerkampf: Entschieden: 1. Diamella (10.4), 2. Bijenburg, um den 3. und 4. Platz: 1. Hürtgen (10.7), 2. F. Schmitz. **Zehn deutsche Meilen:** 1. Bijenburg/Braspenning 11 P. (1:50:34 Std.), eine Runde zurück: 2. Kaulsch/Hürtgen 20 P., 3. Jims/Werlaer 27 P., 4. Smets/Hagelsteens 5 P., zwei Runden zurück: 5. Diamella/Schorn 10 P., drei Runden zurück: 6. Kessler/Franken 7 P., vier Runden zurück: 7. Joven/F. Schmitz 31 P., 8. Damm/Dumm 12 P., 9. Schmitz/W. Schorn 5 P., fünf Runden zurück: 10. Ballo/Cautalla 4 P., 10 Runden Tielsen/Köhner 6 Punkte.

Radrennen in der Westfalenhalle.

In der Dortmunder Westfalenhalle nahm am Sonntag das 100 km-Mannschaftsrennen einen sehr schnellen und wechselvollen Verlauf. Kurz nach der ersten Wertung gelang es Funda-Maidorn mit Bule-Schert am Hinterrad dem gesamten Felde eine Runde abzuschneiden.

Ergebnis: 1. Funda-Maidorn 33 P. 2:11:58 St., 2. van Kempen-Vogardt 18 P., 3. Bule-Schert 2 P., 1. Runde zurück: 4. Buisse-Billet 20 P., 5. Göbel-Kilian 15 P., 6. Bijenburg/Schorn 13 P.

Auscheidungsturnen der DZ. in Rheinfeld.

Die rheinischen Turner veranstalteten am Sonntag in der überfüllten Halle des Rheinfelder TB 47 ein Auscheidungsturnen für die deutschen Geräteturner im November in Berlin. Von den elf Teilnehmern wurden die sieben Erstplatzierten für die Teilnahme ausgewählt. Es zeigten nach hervorragenden Leistungen: Sandrod-Immitz mit 182.5 Punkten vor Riggel-Kemsel-Haften 173.5, Brandt-Rhein-Mülheim 166, Reinholdt, Nadenornwald 162.5, Fiedhaus-Essen 158.5, Mann-Altendorf 5, Achen 148 und Deppel-Essen mit 143.5 Punkten.

Aus dem Reich.

Eine Festnahme zum Frankfurter Brotkuckers-mord.

Wp Frankfurt a. M., 8. Okt. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den am 24. Juli 1897 in Gießen geborenen Schmied Josef F. F. in seiner Unterkunft in der Großen Fischergasse, wo er unangemeldet wohnte, festzunehmen. Auf F. F. ist durch verschiedene Zeugen der Verdacht gelenkt worden, daß er als Mörder des Brotkuckers Wagner in Frage kommen könne. Wieweit dieser Verdacht gerechtfertigt ist, müssen die einleitenden Vernehmungen erst ergeben.

Vertreiber von falschen Zwanzigmarschkeinen verhaftet.

Wp Frankfurt a. M., 8. Okt. Vor etwa 14 Tagen tauchte in Frankfurt am Main und Umgebung eine große Anzahl ausgeschnittener nachgemachter Zwanzigmarschkeine auf. Überall in den Zeitungen wurde vor den Falschgeldverbreitern gewarnt. Am 4. d. M. sind nun in Mannheim zwei Falschgeldverbreiter festgenommen worden, die noch über hundert dieser falschen Scheine im Besitz hatten. Es kann kaum ein Zweifel sein, daß es sich um die gleichen Täter handelt, die in Frankfurt am Main in den letzten Tagen das Geld verausgabt haben.

Weissensee 96 Deutscher Wasserballmeister.

Poseidon Köln schlägt Hellas Magdeburg und wird Zweiter — Altmeister Hellas enttäuscht und wird Dritter.

Im gut besuchten Leipziger Westbad begannen am Wochenende die Endkämpfe um die Deutsche Wasserballmeisterschaft. Im ersten Treffen Hellas-Magdeburg — München 99 waren die Magdeburger schwer gebandigt. Mit 3:3 (2:1) schnitten die Münchener günstig ab. Im zweiten Spiel zwischen Poseidon-Köln und Weissensee 96 waren die Berliner klar überlegen und siegen 8:0 (6:0).

Die am Sonntag vormittag fortgesetzten Kämpfe nahmen einen spannenden Verlauf. Gleich im ersten Kampf gab es eine große Ueberraschung, gelang es doch Poseidon Köln, die komplette Aufstellung von Hellas-Magdeburg mit 3:1 (2:1) zu bezwingen. Die Hellenen hatten sich durch Akt Rademacher und Schumburg, die Kölner durch ihren bewährten Mittelstürmer Schwarz verstärkt. Nach ihrer schweren Niederlage am Vortage waren die Rheinländer nicht wiederzuerkennen. Schimmerisch glänzend zeigte sich besonders der von Schwarz taktisch richtig geführte Sturm als sehr schlagkräftig.

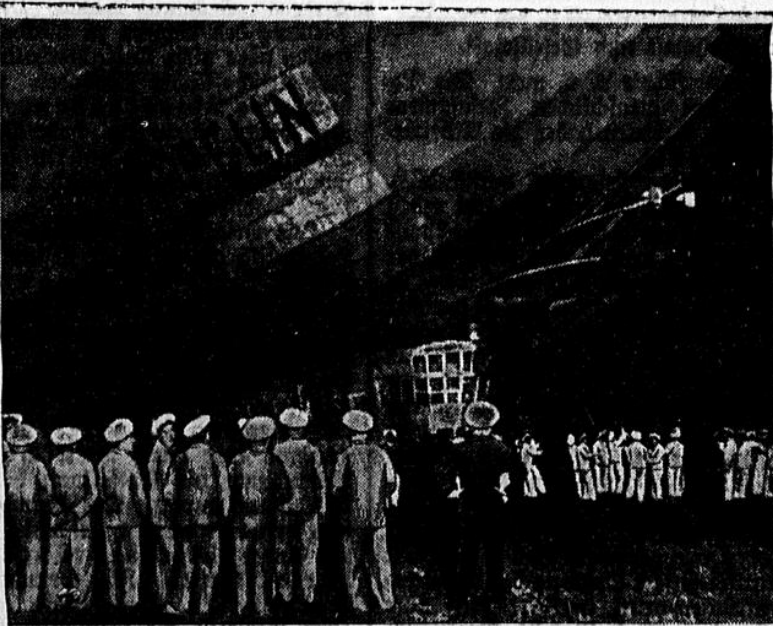
Das zweite Spiel wurde durch den sehr schwachen Schiedsrichter Heinrich-Leipzig ungünstig beeinträchtigt. Nachteilig hiervon betroffen wurde besonders der Berliner Meister Weissensee, dessen Mannschaft die Rube verlor

und keineswegs ihre sonstigen Leistungen erreichte. Erst kurz vor Schluß konnte Weissensee das Unentschieden 3:3 erringen.

Die systemvolle Aufbauarbeit des SC Weissensee 96 hat die besten Früchte getragen. Den Berliner ist der große Wurf geglückt, erstmalig den Titel eines deutschen Wasserballmeisters zu erringen. Damit fiel seit 1913 zum ersten Male wieder die Meisterschaft an einen Vertreter der Reichshauptstadt. Die beiden nächsten Plätze nimmt München 92 und Poseidon Köln ein, als Vertreter aus den zweitägigen Kämpfen ging Hellas Magdeburg hervor.

Im vorletzten Spiel trennten sich nach gleichwertigen Leistungen München 99 und Poseidon Köln 4:4.

Die Spannung war auf den Siebten Punkt gestiegen, als sich Hellas Magdeburg und Weissensee 96 zum letzten Kampf anstellten. Für die Berliner genügte ein Unentschieden zum Endziele. Die Anstrengungen von Hellas wurden belohnt, denn in der letzten Spielminute glückte Bannede noch der Ausgleich. Mit 3:3 (2:1) schloß der Kampf augunsten der Berliner, die beim Verlassen des Wassers kürmisch als Meister bejubelt wurden.



Die Zwischenlandung des „Graf Zeppelin“ in Barcelona.

Auf der Rückkehr von seiner letzten Südamerikafahrt nahm „Graf Zeppelin“ eine im Programm nicht vorgesehene Zwischenlandung in Barcelona vor, um dem Präsidenten von Katalonien, Macia, eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Dem Präsi-

denten wurden hierbei Glückwünsche aus Anlaß der neuen katalonischen Verfassung übermittelt.

Unsere einzige existierende Aufnahme zeigt die Landung des Luftriesen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 10. Oktober.

25 Jahre Katholischer Arbeiterverein

8 Wohl selten hat die Jubelfeier eines Vereins eine so würdige und eindrucksvolle Vorbereitung erfahren, als wie das gestern begangene 25jährige Bestehen des katholischen Arbeitervereins in der rheinischen Woche. Am Abend für Abend lauschte die besetzte Kirche Pfarrer Berghoff. In den Frühgottesdiensten gestern empfingen alle das Brot des Lebens. Die eigentliche Festfeier begann um 9 Uhr mit einem feierlichen Hochamt, wobei die Mitglieder des katholischen Arbeitervereins vollständig zum Tische des Herrn gingen. Der Kirchenchor unter der bewährten Leitung des Dirigenten W. Dahm, versöhnerte den Gottesdienst durch den erbauenden Vortrag der Es-sur-Messe von Schubert. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Mitglieder im Josephshaus, wo der Kaffee mit Brühler Gemeindegeld eingenommen wurde. Hochherzige Spender hatten in dankenswerter Weise hierfür gesorgt. Nachdem am Nachmittag um 4 Uhr die Schlussfeier der religiösen Woche stattgefunden hatte, wobei noch einmal die Männerwelt ihre Treue zu Christus öffentlich bekannte, fand am Abend im Josephshaus die Festversammlung statt. Der schön geschmückte Saal war bis zum letzten Platz besetzt und das ausgedehnte Programm brachte eine recht gehobene Stimmung. Hierzu trugen nicht wenig die zu Gehör gebrachten Musikstücke von Mitgliedern der Orchestergesellschaft W. Schöder, unter persönlicher Leitung bei. Mit ausgewählten Solosängern wartete Joseph Segburg auf, der in gewohnt anerkennender Weise seinen Part ausfüllte. Mitglieder der Jungfrauenkongregation führten einige Tänze auf und ernteten auch hierfür ungeteilten Beifall. Seitens der früheren Präsidenten Pfarrer Kaulard, der Mitbegründer des Vereins, Pfarrer Thissen, Pfarrer Dr. Hoffmann und Bürgermeister Freericks waren Glückwünsche persönlich eingebracht. Kaplan Simons, der ebenfalls während seines Hierseins dem Verein vorgestanden hatte, wohnte der Festfeier bei. Zu Beginn hielt der Präses Kaplan Giff die Erscheinungen alle herzlich willkommen. Er begrüßte besonders die große Schar der Jubilare und den Arbeitersektretär Israel-Röhl. Der Redner gab alsdann der Hoffnung Ausdruck, daß mit dem Verlauf der Jubelfeier ein neuer Schwung in das Vereinsleben käme, denn große Arbeiten müßten noch geleistet werden. Oberpfarrer Giff griff auf die Entstehung des Vereins an Hand der Pfarrchronik zurück. Der Arbeiterverein habe sich trotz der Schwere der Zeiten erhalten und wünsche er ihm im Namen der ganzen Pfarrei viel Glück. Wenn der Verein auch nach außen hin nicht so in die Erscheinung getreten sei, so habe er doch manche festgehalten und bei allen kirchlichen Gelegenheiten mit einem guten Beispiel für das Ganze gewirkt. Sein Wunsch ginge dahin, daß die Mitglieder in ihrer religiösen Übung noch radikaler würden, denn wenn jemand die Welt umformen möchte, dann müsse er zuerst bei sich selbst anfangen und sich vor allen Dingen zu den Grundfesten Christi bekennen. Der Vorsitzende des katholischen Bürgervereins Möhrig überbrachte hierauf die Glückwünsche des Vereins und überreichte eine silberne Zeichen enger Verbundenheit einen silbernen Fahnenmangel. Hierauf fand die Ehrung der 40 Jubilare statt. Sie alle erhielten das Jubiläumsgeld, die silberne Kettennadel, überreicht. Der Präses, Kaplan Giff, dankte den wackeren Kämpfern für ihr treues Verhalten zu dem Verein und verband damit die Bitte, daß sie auch für die fernere Zukunft dem Verein die Treue bewahren möchten. Der Ehrenvorsitzende Peter Röhr, sprach im Namen der Jubilare für die Ehrung den Dank aus und dankte allen Präses für die Leitung des Vereins, sowie allen Herren, welche durch Vorträge in den 25 Jahren den Verein so freundlich unterstützt hätten. Er forderte die Mitglieder im Vertrauen auf Gott zu neuem Aufbruch auf. Arbeitersektretär Israel wies dann noch besonders neben den religiösen Aufgaben auf die soziale und wirtschaftliche Tätigkeit des Arbeitervereins hin und bat, auch hierin nicht zu versagen, wenn die Aufforderung nach dieser Seite an die Mitglieder heranträte. Der Vorsitzende des christlichen Gewerkschaftsrates Klemmer überbrachte im Namen des Ratells die Glückwünsche. Im Verlaufe des Abends wurden von den Mitgliedern Ed. Lauffs und W. Prologe gesprochen, die das Wollen und Wirken des Arbeiters in poetischer Form treffend illustrierten. Mit dem gemeinsamen Gesang „Wann wir schreiten“ fand die eindrucksvolle Feier ihren würdevollen Abschluß. 25 Jahre liegen hinter der Vereinsarbeit. Möge ihm in den kommenden 25 Jahren eine weitere erfrischende und segensreiche Tätigkeit beschieden sein.

III Verklebung der Stadtratskubung. Die für heute angelegte Stadtratskubung findet nicht statt. Näheres über den Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben.

1 Wildschweine in der Feldflur zwischen Brühl-Melschen-Godorf. Es hört sich an wie ein Aprilscherz oder wie großes Jägerlatein und doch ist es nackte Wirklichkeit. Eines Morgens waren sie da, 5 Stück, von denen die größte Sau wohl ihre 2 Zentner wog und die andern wohl 120 bis 130 Pfund „ziehen“ würden. In der ersten starken Nebelnacht, von Mittwoch auf Donnerstag haben sie sich scheinbar verirrt und zu weit in die Ebene hineingewagt. Seitdem laufen sie im Gelände umher, sind von den verschiedensten Bewohnern schon nahe an den Häusern gesehen worden und einige Jäger haben hier schon Weidmannsheil gehabt. Wie verlautet, sollen an den verschiedensten Stellen schon 3 Stück auf die „Schwarte“ gelegt worden sein.

2 Unfall. Ein bei den Entschlammungsarbeiten im Park Beschäftigter geriet mit der Hand zwischen die Räder zweier Kippwagen. Es wurde ihm der rechte Daumen abgequetscht.

3 Treibriemen, die in Wesseling gestohlen worden sind, konnten durch die Landjäger beschlagnahmt werden.

4 Kreis-Windthorfbund. Die in der Samstagausgabe angekündigte Monatsversammlung des Kreis-Windthorfbundes im Kollinghaus, findet bereits heute Abend 7.30 Uhr statt.

Pioniere feiern

1 Das vom Brühler Pionierverein am Samstag und Sonntag veranstaltete 2. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe hatte einen glänzenden Verlauf zu verzeichnen. Am Vorabend hatten sich die große Pionierfamilie und die geladenen Gäste zahlreich im Ratskeller eingefunden. Bei angenehmer Stimmung wickelte sich das umfangreiche Festprogramm ab. Der 1. Vorabend begrüßte die Festversammlung. Ein Prolog des Kameraden Wehring wurde von Herrn Wicher anspendend vorgetragen. Gleichfalls dankbar aufgenommen wurden die Solovorträge des Brühler Bassisten Strunk und des Tenoristen Trier aus Fischbach. Sehr nett wirkte das Reulenschwingen des Herrn Spangenberg. Oberst A. D. Rückert hielt die Festrede. Er freute sich, daß er an der Fahnenweihe eines so jungen Vereines, der sich in der kurzen Zeit sehr stattlich entwickelt hat, teilnehmen konnte. Die Pioniere seien stets in vorderster Linie gewesen und hätten manchen Durchbruch vorbereitet. Die Pioniere sollten auch heute in dem alten Geiste an dem Wiederaufbau des Vaterlandes mitwirken. Seine Rede klang in einem Hoch auf das Vaterland und dem Deutschlandliebe aus. Polizeikommissar Breuer entschuldigte den wegen Krankheit verabschiedeten Bürgermeister. Die stattliche Anzahl der Festteilnehmer zeige, daß der Verein sich vieler Sympathien erfreue. Oberst Rückert wurde zum 1. Ehrenmitglied ernannt, wofür er tief ergriffen dankte. Umrahmt wurde die Veranstaltung noch durch die meisterhaft vorgetragenen Gesangsvorträge des Quartettspergines unter der bewährten Führung ihres Dirigenten, des Pioniers Jof. Ehl. Um 9 Uhr wurde von einem Pionier der Kapfenreich gefeiert und eine Patronie in Freiheitsuniform sorgte für Ordnung und kontrollierte die Urteilsprüche. Erst in vorgerückter Stunde trennten sich die Teilnehmer. Am Festsonntag besuchte man gemeinsam den Gottesdienst. Nach demselben marschierten die Teilnehmer zum alten Kriegerdenkmal an der Karlsallee, wofür eine Kranzniederlegung erfolgte. Im Ratskeller war anschließend Frühstück und gemeinschaftliches Mittagessen. Nachmittags gegen 3 Uhr bewegte sich ein recht stattlicher Festzug — es wurden an die 500 Teilnehmer gezählt — vom Marktplatz nach dem neuen Kriegerdenkmal. Auch hier fand eine Gefallenenerhebung statt. Oberst A. D. Rückert nahm die Fahnenentfaltung vor. Auf dem Markte erfolgte die Paradeabnahme. Nach der Zugaufstellung zog man unter den Klängen der Burumischen Kapelle ins Festlokal Welchere, Vorsitzender Müller begrüßte die Brudervereine und Vereine aus Brühl und dankte allen für die Mitwirkung. Beigeordneter Möhrig hielt die Festrede. Er sprach über Kameradschaft und Gemeinschaftsgefühl und erwähnte, die Liebe zur Heimat zu pflegen. Oberst Rückert unterstrich diese Worte und forderte nochmals zum kameradschaftlichen Zusammenhalt auf. Im Anschluß hieran übermittelten die teilnehmenden Vereine ihre Glückwünsche und überreichten in stattlicher Anzahl ihr Angebinde in Form eines Fahnenmangels. Es herrschte vorzügliche Feststimmung. In einem Festball fand das Fest seinen Abschluß.

Brühl-Kierberg.

11 Martinszug. Der St. Martinsauschuss hat gestern beschlossen, den Kindern in diesem Jahre wieder die Freude eines Martinszuges zu bieten. Um das Gelingen des Zuges zu ermöglichen, soll eine Hausammlung in dieser Woche abgehalten werden. Die Bewohner werden gebeten, ein Scherlein zu spenden.

Wo der freiwillige Arbeitsdienst wirkt.



Der freiwillige Arbeitsdienst — die Hoffnung von Millionen.

Unser obiges Schaubild stellt die hauptsächlichsten Arbeitsgebiete des freiwilligen Arbeitsdienstes dar und veranschaulicht ihren prozentualen Anteil. Wie man sieht, leistet der freiwillige Arbeitsdienst vorwiegend Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit, während er bisher das Siedlungsgebiet noch wenig berücksichtigt hat.

* Zentrumspartei und Windthorfbund laden zur ersten Wahlversammlung morgen, Dienstag Abend ein. Es spricht der bekannte Jugendführer Eugen J. Tiele, Führer der Windthorfbunde von Groß-Röhl. Anfang 20 Uhr. Vereinszimmer des Pfarrhauses.

1 Fischbach: Steuererhebung. Am Mittwoch dieser Woche ist in der Gastwirtschaft Bierk vormittags 8.30 bis 10 Uhr Gelegenheit zur Zahlung der jährlichen Grundvermögens-, Hauszins- und Kirchensteuer.

2 Kendenich: Ihre goldene Hochzeit feierten am gestrigen Sonntag die Eheleute Wilhelm Hoffmann und Katharina geb. Franzen. Der Jubelbräutigam ist 80 Jahre alt, seine Ehegattin zählt 74 Jahre. Die beiden alten Deutschen, die sich allseits größter Beliebtheit erfreuen, sind beide körperlich und geistig sehr rüstig und gehen sogar noch täglich der Landarbeit nach.

Der Sternenhimmel im Oktober.

1 Am Abendhimmel ist von den Planeten nur Saturn sichtbar, er steht zwischen dem Schützen und Steinbock, und zeigt im Fernrohr deutlich seinen aus Tausenden von Monden bestehenden goldglänzenden Ring. Venus strahlt als Morgenstern und geht anfangs des Monats kurz vor 2 Uhr auf, der rote Mars kommt bereits vor Mitternacht über den Horizont; er nähert sich nunmehr der Erde. Man schaut jetzt auf seine nördliche Halbkugel, auf der nun Frühling ist. Als dritter Planet steht der Morgenhimmel, die Riesenhugel des Jupiters. Ende Oktober sieht man sie schon zwei Stunden nach Mitternacht. Uranus kann als gelblicher Scheibchen die ganze Nacht in den Fischen, nahe dem Widder, beobachtet werden. Die Sonne sinkt stark in ihrer scheinbaren Bahn, wodurch die Tage weiter kürzer werden. Am 1. Oktober geht sie auf um 6.32 Uhr MEZ, und unter um 18.12 Uhr, am letzten ist ihr Aufgang um 7.21 Uhr und der Untergang um 17.13 Uhr. Der Mond hat Erstes Viertel am 6. Oktober, Vollmond am 14., Letztes Viertel am 22. und Neumond am 29. des Monats.

Eines der größten Rätsel, die die Milchstraße schlingt sich im Oktober quer über den Himmel, von Nordosten nach Südwesten. Gerade in der Milchstraße zeigen sich die schönsten Sternbilder. Ueber uns, fast im Zenit, steht der Schwan. Sein hellster Stern, Deneb, scheint, ist einer der fernsten von allen hellen Sternen, mehr als 500 Jahre braucht sein Licht, um die kleine Erde zu erreichen. Ein leuchtendes W zeigt uns die Kassiopeia an.

Zwei schöne Bilder schauen wir im Nordwesten. Nicht über dem Horizont kimmert der Fuhrmann und darin die goldgelbe Kapelle, eine Sonne, ähnlich der untrigen, im Durchsichtswort bedeutend größer, aber in der Temperatur ungefähr gleich. Ueber dem Fuhrmann findet man den Perseus, ein reiches und glänzendes Sternbild. Der zweifelhafte Stern, der Andromeda zugewandt, ist der bekannte veränderliche Algol. Weiter liegt noch in diesem Bild der schöne Doppelsternhaufen, einer der schönsten am ganzen Himmel. Das Bild dieser vielen Welten braucht 34 Millionen Jahre, um seinen Weg zu uns zu machen. Unter dem Perseus, kurz über dem Horizont, glänzt die Welten des Stiers. Im Rot blüht hier Aldebaran, das Auge des Stiers.

Sport

Union Röh — Brühler Sportverein 4:1 (1:1)

1 Eine schwere Aufgabe war den Brühlern gestellt, sollten sie doch gegen den derzeitigen Spitzenreiter mit ihrer schwachen Form antreten. Ihr Anstoß wird denn auch sofort von den Blagherren abgefangen und hin und her geht es in schneller Fahrt. Ein „Kicker“ eines Unionisten Verteidigers nutzt Thönniges sehr geschickt aus und die Brühler gehen mit 1:0 in Führung. Der blende Sturm der Gastgeber arbeitet immer wieder und wieder Torgelegenheiten heraus. Bald kommen sie denn auch zum Ausgleich unter freundlicher Mitwirkung von Binger, der einen recht schwarzen Tag hatte. Nach dem Wechsel scheidet Thönniges nach einem Zusammenstoß aus und Brühl kämpft mit 10 Leuten weiter. Das Spiel der Blagherren ist von Anfang an sehr hart. Es hagelt Straßstöße und Verwarnungen. Bei einem schnellen Vorstoß kommt Union zum 2:1. Nun muß auch Weger auf Weis des Schiedsrichters den Platz verlassen. Mit 9 Mann war an einen Sieg nun nicht mehr zu denken. Drei weitere Tore fallen noch gegen Brühl. — Union ist zur Zeit eine sehr tüchtige Mannschaft, die nicht notwendig hat, so hart zu spielen. Ihr Sturm ist blendend, insbesondere die rechte Seite. Bei Brühl war W. Schneider sehr gut, auch Schmitz machte eine gute Figur, trotzdem 2 Tore wohl noch zu vermeiden waren. Jeder hatte die starke rechte Seite des Wegers vor sich, er erlebte sich dieser schweren Arbeit überraschend gut, auch Kling war besser als am Vorsonntag. In der Verteidigung gefiel lediglich Ritter. Alle anderen waren schwach.

Brühler Schwimmklub 23 e. V. Am Dienstag, dem 11. Oktober, beginnt in Brühl das Wintertaining. Es ist wieder gelungen, die Stunde von 7 bis 8 Uhr für uns frei zu machen. Die Abfahrt erfolgt pünktlich um 18.15 Uhr mit Auto ab Rösch, Markt. Im allen Schwimmern Gelegenheit zu geben, an den Übungsabenden teilzunehmen, ist der Preis vorläufig auf 20 Pf für alle Teilnehmer festgesetzt. Diese Vergünstigung kann aber nur aufrecht erhalten werden, wenn die Autos voll in Anspruch genommen werden. Es ist daher Pflicht eines jeden Schwimmers mitzukommen. Vor allem wird die Jugend erwartet. Es soll in diesem Jahre das Rettungsschwimmen mehr gepflegt werden und werden die Eltern gebeten, auf die Teilnahme ihrer Jungen zu achten. Wir wollen Männer erziehen, und ist der Kampf mit dem nassen Element wie nichts besser geeignet, Herz und Lungen zu stärken und den Menschen wieder lebensfähig zu machen und für den Kampf des Lebens zu stärken. Götter unserm Wunsch: „Jeder Deutsche ein Schwimmer; jeder Schwimmer ein Helfer“ soll unsere Arbeit weiter gehen und rufen wir unseren Schwimmern zu: Wollt ihr die Vollendung sehen, muß die Arbeit weiter gehen, darum vorwärts, rückwärts nimmer, hört den Ruf der Brühler Schwimmer!

Briefkasten.

1 A. D. Kierberg. Das Arbeitsgebiet des Zahn-technikers und Dentisten verlangt gute Nerven, gesunde und geschickte Hände, peinlichste Sauberkeit, Umsicht und Verantwortungsgefühl. Daher mit mittlerer Schulreife werden bei der Ausbildung zum Dentisten bevorzugt. An die Bährige Lehrzeit mit nachfolgender Gehilfenprüfung schließt sich eine jährliche Gehilfenprüfung an, darauf 1 Jahr Institutsbesuch und 1 Jahr Assistenzprüfung. Nach 7 Jahren kann die staatliche Prüfung abgelegt werden. Das Schulgeld für den Institutsbesuch, durch den die operative Ausbildung erfolgt, beträgt etwa 800 RM. Verbands-eignungsprüfung ist erforderlich. Der Zahntechniker lernt nur 3 Jahre im Laboratorium eines künftigen Dentisten. Die wirtschaftlichen Ausbilder des Dentisten und Zahntechnikers werden bei entsprechendem Können als einigermaßen ainitia bezeichnet.

aber im-
Auch der
felde, denn
egen hatte
dem Erlass
gen Trois-
nen, Beim
sicher 5:2
Gladdacher
enen Die-
weiterhin
reden.

m Sieger-

arten" luf-
me Terrain
nten. Ein
is Perelae,
Hagelsteens
bis Karten-
aufalla mit
nd Röhner/
e" mit gar
verliehen
den Kennen
kam bei ei-
n, dagegen
n gefallene
gen werden.
30 Runden:
ppen 10 P.,
W. Schorn

1. Dmella
nd 4. Plab:
ehn deutsche
ing 11 P.
2. Raulch/
27 P., 4.
nden zurück:
nden zurück:
Runden aus
n 8. Damm/
n 5 P., fünf
a 4 P., 10

nhalle.

halle nahm
schaftsrennen
len Verlauf.
gelang es
m Hinterrad
abzunehmen.
3 P. 2:11:58
P., 3. Buße/
Buße-Billet
Winnenburg

in Rheind.
Italien am
des Rheinder
für die deut-
November in
wurden die
nahme ausge-
nden Reistun-
182,5 Punt-
aften 173,5
Reinholdt,
Effen 153,5,
Deppe-Effen

Brotsknecht

ft. Der Ari-
urt am Main
bl ausgezeich-
scheine auf.
arbe vor den
Am 4. d. M.
Schloßdortrei-
ch über bun-
Bells hatten.
ab es sich um
Frankfurt am
Geld voraus.

marckischen

8. Okt. Vor
urt am Main
bl ausgezeich-
scheine auf.
arbe vor den
Am 4. d. M.
Schloßdortrei-
ch über bun-
Bells hatten.
ab es sich um
Frankfurt am
Geld voraus.



Urheberrecht:
Harold-Verlag Hamburg-Saar

Roman
1000
Ganz Jansen

Einmal blicken sind' du mit...

Eine Zeitlang ließ sich Olga die Zurückhaltung ihres Kaba-
liers gefallen. Dann langweilten sie keine Gespräche über
Müdigkeit, Mühe und Kunst überhaupt. Das war ja ganz nett
für den Anfang. Aber ein Verhältnis, das sich nicht zu einer
guten Partie führen sollte, mußte doch weiterkommen. Ob die
die Jenny ihre Hand im Spiele hatte?

Olga spielte die Eifersüchtige.
„Ist es denn so schlimm, wenn ich zu dir komme? Ich
möcht' doch auch mal sehen, wie nett dir die Jenny deine Bude
macht.“

„Es ist keine Bude“, erwiderte Friedrich mit seinem seier-
lichen norddeutschen Ernst, ohne Olga offenbar zu verletzen.
„Die Möbel kommen alle aus dem alten Domischen Haus-
halt. Es sind wirklich ehrwürdige Sachen.“

„Natürlich“, schmolzte Olga. „Dann ist du auch abends
lieber bei den alten Möbeln als bei mir. Geh, mach' mir
nichts weis. Die blöden Mühsalende hast du ja drangegeben,
aber was machst du nun die Abende auf deiner Bude?“

„Zumeist schreibe ich Noten oder einen Brief an einen ehe-
maligen Kriegsfameraden.“

„Ach, wer das glaubt.“

„Wir hatten doch draußen einen Gesangsverein ...“

„Ach, fängst du davon wieder an?“

„Nat, weil du wissen willst, womit ich mich abends be-
schäftige.“

„Mit Notenschreiben, natürlich — hahaha!“

„Darüber sollst du nicht lachen, Olga. Du wirst auch nicht
mehr lachen, wenn ich dir davon erzähle.“

11. Olga kam häufiger ins Büro, und jedesmal gelang es ihr,
Friedrich für einen „Mummel“ in die Stadt „loszuweichen“. Wal-
ter Hogan war von einer Schwäche gegen seine Cousine, daß er
ihm nichts abzufragen konnte. Oft zweimal in der Woche fuhr
Olga und Friedrich in die Stadt, um erst mit der letzten Elektr-
ischen zum Zoo, und dann, an dessen äußerem Ende die rote Burg
lag, zurückzufahren. Dennoch schien sich das Verhältnis keines-
wegs in der von Olga erwarteten Weise zu entwickeln, obwohl
es es ihrerseits an deutlichem Entgegenkommen nicht fehlen
ließ.

„Du tust gerade“, sagte sie einmal, „als wenn du im Gelde
auch den Umgang mit Menschen verlernt hättest.“

„Wie meinst du das, Olga?“

„Ach, du weißt schon, was ich meine. Wie alt warst du denn,
als du Soldat wurdest?“

„Anfangs zwanzig. Ich hatte eben mein einjähriges Jah-
gedient, als wir ausrückten.“

„Und vorher hast du nie ein Mädchen näher kennengelernt?“

„Das wohl“, flunkerte Friedrich. „Aber im Gelde hatte ich
keinen Gedanken mehr daran.“

„Ach, da hab' ich aber andere Geschichten gehört.“

„Ausnahmen“, unterbrach Friedrich, „und in der Gasse.
Draußen in der Front dachten wir nicht an die Frau, das
heißt, wir dachten in anderem Sinne daran.“

„Wer das glaubt.“

„Einem, der's mitgemacht hat, wirst du schon glauben
müssen. Ich kann dir aber auch Zeugnisse meiner Kameraden,
die verheiratet waren, vorbringen. Wenn wir in Kaserne la-
men, haben wir über diesen Punkt geredet ganz offen ge-
sprochen ...“

Weibliche Eitelkeit vor zweitausend Jahren.

Der Dichter Dido über Schminke und ästhetische Dinge.
Reinhold zweitausend Jahre sind es her, seit der römische
Dichter Publius Ovidius Naso gelebt hat, und doch scheint
sich, was weibliche Eitelkeit anlangt, seit damals wenig
geändert zu haben, wenn man folgende Dittichen aus der
„Ars amandi“ (Liebeskunst) liest, die hier in einer Ueber-
setzung wiedergegeben seien:

Komm nicht herbei in dem Kleid, mit Goldstickereien
besetzt!
Frucht, aus zu jungen bestimmt, sagt uns zuweilen in
Reize verlocken uns Reiz! Vergiß auch den Kamm nicht
Ordnung die Hände das Haar, wird auch der Gatte entzückt.
Trachten des Haars gibt's viel — mag jede wählen die
beist!

Doch zuvor sei'n um Rat unsere Spiegelin befragt!
Längliches Antlitz verleiht nur schlichte und einfache
Haartracht;

Randornia trägt solchergestalt ihr Haar.
Ist gar rundlich jedoch dein Antlitz, so ähren es Locken
Kleidlich über der Stirn; doch das Ohr sei befreit.

Nun noch ein Wort vom Kleid! — Nicht reden will ich
von Spitzen,
Auch von Wolle kein Wort, zweimal in Purpur getränkt.
Wenn zu mächtigem Reize der Farben Buntheit geboten,
Sei nicht trübsalig und gib leichten Schwärz schmäcke
Schneegearte Haut schmückt Schwarz; Reizet; auch als sie
Kämb'rische Fäden entwirrt, trug sie ein schwarzes
Gewand.

Bräunlicher Haut dagegen steht besser das Weiß an;
Straffste Andromeda, als Perseus zum Gephyros zog.
Dosen mit Schminke laß nie bei dir den
Gestrichen, erblüht!

Heimlich nur darf die Kunst ihre Befehle dir leihen!
Niemals darf ein anderer es sehen, wenn Salben du
Wie ja auch niemand es sieht, wenn du die Zähne
bit pusch!

Schönheit erblüht dir daraus; doch unschön ist es zu
schauen:
Vieles entzückt, wenn's vollbracht! Während du's
tust, kößt es ab!

Rätsel-Ged.

Rogogogog.

Mit ihm ist's ein kaltes Frier
Des tiefen Meereremiers,
Und legeth du ein „a“ dazü,
Dann ist's ein Teil des Tieres.

Silberverlöcherlöcher.
a — de — de — en — haend — ler — na — ni — rd
— re — sei — spa — mei — zahn — zun.

Aus den obestehenden Silben sind sieben Wörter zu
bilden, welche bedeuten: 1. Beruf, 2. Platz für Zirkusspiele
3. Kleiderstoff, 4. europäischer Staat, 5. Teil des Zahn-
rades, 6. Laubb Baum, 7. Körperteil. — Die Wörter sind
untereinander zu schreiben und seitlich so zu verknüpfen
daß zwei nebeneinander befindliche leuchtende Buchstaben
reihen zwei deutsche Städte benennen.

Sechstakterrätsel.

Erich Annschloss
Ems

Durch Umstellen der Buchstaben auf der Karte ergibt
sich der Beruf des Mannes.

Umschreibungen aus letzter Nummer.

Charade: Erdbeere.
Rogogogogog

Reiten.

Von
C. Gutschow.

Damals, als er im Heim des Freundes das haustrauch-
liche Wallen sah, fing es an, die Bedenken liegen auf, nah-
men gewaltige Umrisse an, die die Augen nicht mehr
Bewegungen, tralle Gegenstände, mit wachen Augen hielt er
umhau, war plötzlich nicht mehr der blindlings Verliebte,
der nur das Gute, Schöne sah, nein, er empfand urplötzlich
eine innere Leere und ihm graute davor. Sollte so sein
ganzes Leben sich aufbauen? Hans Werner fragte es sich
immer wieder, aber er war nicht der Mann, der sich rüd-
schütteres durchlegte, sich freizumachen vermochte.

„Ach, guten Worten vermagst du Verständnis zu finden,
den Ausgleich der für das Leben notwendig war, zu schaf-
fen. Aber alles schätzte an dem Wesen dieser Frau. Da
ist merkte er es — gefangen. Heute konnte er nicht mehr
legen, in natürlicher Liebe hatte er zu viel aus der Hand
gegeben, er ist jetzt empfand er das „Herrschensmollen“ der
Gegenpartei! Immer wieder unternahm er einen Versuch,
immer wieder hat er in seiner stillen, guten Art: „Wenn
du mich lieb hast.“ Gerade sie wollte doch immer Speisestück
überall mit, und er erkannte es schon lange: sie war doch
nur Materialistin. Er, der feinsinnigste der Künstler, litt
daran, unglücklich, und fand doch nicht das Wort, eine die
jung herbeizuführen. Hat ihm die Frau leid? War es die
eigene Liebe, die sich noch immer nicht niedergelassen ließ?
Simmer wieder fragte er es sich selbst und konnte doch nicht
den Weg finden, auch nur bei jedem kleinen Wortwechsel
wie in körperlichem Schmerz zusammen.

Dann kam der Tag, wo sie hinaus wandern wollten. Ge-
meint, es sollte ein reger Feiertag werden. Eine Mi-
nute Vorbereitung mit einem Rud-fahrgang sah Hans Werner
noch in den bereits anstehenden Zug, mit sein Wädel am
Zugel wußt für Augen machen wurde, wenn er doch noch ge-
kommen.

Da hörte er eine nur zu bekannte Stimme — „Hörst-
stich, was er sich denkt, ich werde überhaupt nicht mit ihm
sprechen.“ Und eine andere Frauenstimme: „Aber
Hanna, sei doch vernünftig, das kann doch vorkommen.“

„Nein, das hat nicht vorzukommen, das werde ich eben
men, ha, ich bin jung und schön, krieg alle Tage einen
anbeten.“ Ein farges ironisches Lachen begleitete die
Worte. Der Mann sah mit diesem Gesicht im Neben-
abteil. Und wieder sang die Stimme beschwichtigend:
„Aber Hanna, was redest du, du hast ihn doch lieb!“ —
„Gieb, lieb.“ höhnend wiederholte sie die Worte, „du schät-
dest meinst, ich hätte ihn lieb gehabt, wenn er eben nicht
eine — Partie?“ — „Hanna!“ warnend bat die Stimme,
aber sie wollte nicht hören, schobte im Gegenteil mit geradezu
fingergig wartet.

Der Zug hielt. Eine Männergestalt schwang sich vom
Trittbrett und schritt, weit ausschlagend, fast hastend, durch
die Menschenmenge, als gälte es fortzueilen, weit und im-
mer weiter.

Hanna Bonin aber wartete an diesem Abend vergeblich
auf ein erlösendes Wort.

Wochen waren ins Land gegangen, da stand sie ihm
plötzlich im Ballsaal gegenüber. „Schau, hier trifft man
dich also — auf Almosen!“ Schneidend trafen diese Worte
sein Ohr, und ein ironischer Blick streifte die Dame an seiner
Seite. Er unterließ es, sie bekannt zu machen, mit einer
kleinen Verbeugung entschuldigte er sich bei seiner Beglei-
terin. Ein harter Zug erschien auf seinem sonst so gut-
mütigen Gesicht und nun ihr verständlich murmelte: „Ich
bin jung und schön, krieg alle Tage einen anderen.“

Sie fuhr zusammen. „Woher weißt du?“ „Ich hörte
es aus deinem eigenen Munde — im Nebenabteil.“ Jetzt
gleich du aber wohl die Konsequenzen?“ „Zwingend sah er
sie an, da nicht sie gelbeschwelend.

Im andern Tag erhielt er einen kleinen Zettel. „Wie soll vor
der ihm in dünnen Worten ein Freitags gab. Wie soll vor
Freunde lagte der Mann auf, so jung und übermäßig
„frei!“ Und ihm schien, als hätte sein Leben erst jetzt
Wert bekommen, als hätte er zwei lange Jahre in Ketten,
flirrenden Ketten, gelegen. —

